

## Ihr Fuchsien, kommt ins Helle!

von Christa und Dr. Konrad Näser. Der Autor, Jahrgang 1934, ist eigentlich als Staudenexperte bekannt. Nach seinem Studium an der Humboldt-Universität in Berlin hatte er viele Jahre für Karl Foerster in Bornim gearbeitet. Von 1970 bis 1989 leitete er die Staudenzüchtung in Bornim. Er setzt sich sehr für den Erhalt der Züchtungen von Karl Foerster ein. Seinen Hang zu Fuchsien verdankt er seiner Mitautorin und Ehefrau, die sich als begeisterte Fuchsien-Liebhaberin einen Namen gemacht hat. In ihrem Garten vereinen die Autoren auf wunderbare Art Stauden und Fuchsien.

Manche Irrtümer sind schwer auszurotten. Das gilt auch für den Umgang mit Pflanzen. Fuchsien sind ein gutes Beispiel dafür: Oft treffen wir bei Besuchern in unserem Fuchsiengarten auf die Frage: "Wachsen die denn auch in der Sonne? Fuchsien sind doch eigentlich Schattenpflanzen!"

Ja, das sind sie auch, aber nur sehr wenige von ihnen. Eine generelle Aussage über den Lichtbedarf ist nicht möglich, da er von Sorte zu Sorte ganz unterschiedlich ist. An den subtropischen und tropischen Naturstandorten in Mittel- und Südamerika sind Fuchsien über differenzierte Standortverhältnisse verteilt. Diese reichen von offenen Gebirgslagen über Waldgebiete bis hinunter in kühlfeuchte Täler oder in Meeresnähe. Aus einer großen Zahl von Wildarten mit ihren speziellen Ansprüchen ist im Laufe der Züchtungsgeschichte unser gegenwärtiges Sortiment entstanden.

Für die modernen Fuchsienarten im gemäßigten mitteleuropäischen Klima gilt allgemein: Prallsonnige, trockenheiße Standorte sind ungeeignet. Fuchsien bevorzugen eine luftfeuchte, helle, aber nicht vollschattige Umgebung mit einem ausgeglichenen Temperaturbereich.

Ihre Sonnenverträglichkeit hängt besonders von den Faktoren Luftfeuchtigkeit und Lufttemperatur ab. Nach unseren Erfahrungen beginnt nach dem Vollflor im Frühsommer für die meisten Fuchsien bei hochsommerlichen Temperaturen über 27°C eine kritische Zeit. Hochdrucklagen mit Ostwind bringen dann ausgesprochen trockene, heiße Luft in unseren Bereich. Als Folge verringert sich das Wachstum und die Blütenbildung wird eingestellt. Wurzelkrankheiten durch Überhitzung der Erde im Topf kommen noch dazu. Für die Fuchsien (und ihre Betreuer) ist das eine echte Leidenszeit! Ab Mitte Juli entsteht dadurch in manchen Jahren eine regelrechte Blühpause. Erst bei gemäßigteren Temperaturen und Westwindlagen setzt ab Ende August der Vollflor wieder ein. Dabei spielt allerdings auch der Aufstellungsort im Garten eine Rolle. Bei uns sind die Fuchsien überwiegend eingebunden in ein vielartiges Staudensortiment, das durch Bodendecke, Windschutz und Schattenwurf ausgleichend auf das Kleinklima wirkt.



*Fuchsien und Stauden im Garten der Autoren*

© Gudrun Kleinau



Hier ein Aronstabgewächs unter Fuchsien aus dem Garten der Autoren

© Gudrun Kleinau

Einen wesentlichen Einfluss auf das sommerliche Blühgeschehen hat, nach langjährigen Erfahrungen, neben der Temperatur die zur Verfügung stehende Lichtfülle. Von Naturstandorten ist bekannt, dass Fuchsien vielfach unter locker stehenden, hohen Waldbäumen wachsen. Das Sonnenlicht kommt durch die Höhe des Kronendaches in gemilderter, gewissermaßen "gesiebter" Form am Boden an. Diese gestreuten, kleinflächigen Licht-Schattenbereiche wandern zudem mit dem Sonnenstand. Das wäre für die meisten Fuchsienarten auch im Garten ideal, wenn es die hohen Bäume mit lichten Kronen in genügender Zahl gäbe.

Der Begriff "Halbschatten" wird aber oft so ausgelegt, dass für mehrere Stunden die Sonne ungemildert auf die Fuchsien scheint und anschließend der Vollschatten darüber "wandert". Solche Standorte mit hohen Schwankungen in der Lichtintensität und damit zusammenhängend auch in der Lufttemperatur, führen zu Schäden, die sich der Pflanzenfreund oft nicht erklären kann, denn er geht davon aus, dass er für eine ausreichend halbschattige Unterbringung seiner Lieblinge gesorgt hat.

In unserem Garten mit hohen Birken (gute Schattenspender für Fuchsien!), kleinblättrigem japanischen Ahorn, Zierkirschen und hohen Koniferen suchen wir für die Fuchsien diese gefilterten Lichtverhältnisse besonders aus.

Im Mai trägt meine Frau die Pflanzen wie eine Katze ihre Jungen durch den Garten und prüft die Lichtfülle für die jeweilige Sorte, bis sie endlich einen geeigneten Standort gefunden hat. Im Laufe der Jahre bilden sich immer dieselben Plätze für bestimmte Sorten heraus. Es kommt aber auch vor, dass ein Topf nach drei Wochen noch einmal umgestellt werden muss, weil sich gezeigt hat, dass er entweder zu sonnig oder zu schattig stand. Um den richtigen Platz zu finden, gehört auch ein gewisses "kleinklimatisches Fingerspitzengefühl" dazu. Als Besonderheit kommt dazu, dass wir unsere Fuchsien überwiegend als "Stämmchen" in unterschiedlicher Kronenhöhe ziehen. So lassen sie sich zum Überwintern besser im Gewächshaus unterbringen und im Sommer harmonischer in die Staudenvielfalt eingliedern. Diese schützt den Topfballen wirksam vor Überhitzung.

Im Laufe vieler Jahre haben sich in unserem Garten eindeutige Ansprüche einzelner Sorten an "mehr Licht" oder "mehr Schatten" herausgestellt, die die eingangs erwähnte Meinung, Fuchsien seien Schattenpflanzen noch mehr relativiert.

Besonders die Sorten der Triphylla-Gruppe vertragen einen sonnigen Standort. Sie stehen bei uns meist ohne Gehölzbegleitung in der Rabatte. Dazu gehören z. B.: 'Axel of Denmark', 'Billy Green', 'Leverkusen' und 'Nico von Suchtelen'.

Den genauen Gegensatz dazu bilden viele weißblühende Sorten, die wir zum Teil sogar an richtige Schattenplätze stellen. Dort lässt zwar die Blühwilligkeit etwas nach, aber die Blüten werden vom "Sonnenbrand" verschont, erstrahlen also in makellosem Weiß, z.B. 'Annabel', 'Ann H. Tripp', 'First Lady' und 'White Water'.

Zur dritten Gruppe gehören die, deren Sonnenverträglichkeit nicht aus einer Wildart erkennbar ist, sondern aus langjährigen Erfahrungen abgeleitet werden muss. Dazu gehören z. B. 'Checkerboard', 'Nici's Findling', 'Oriental Sunrise' und 'Walz Jubelteen'.

Diese Sortenangaben mögen als Orientierung dienen und als Hinweis darauf, dass das Lichtangebot auf das Wohlbefinden und die Blühfreudigkeit der Fuchsien im Garten einen großen Einfluss hat.



# Die schönsten Kübelpflanzen für den Platz an der Sonne

Jetzt beginnt die Zeit der Kübelpflanzen. Blühende Hochstämme, Bäume und Sträucher im Miniaturformat oder Rankpflanzen an Kletterhilfen beanspruchen wenig Platz auf Balkonen und Terrassen und sorgen doch für viel Atmosphäre. Dabei kommen viele Topfbewohner an sonnigen Standorten bestens zurecht.



Große Kübelpflanzen wie dieser Oleander schaffen mediterrane Stimmung und lassen sich gut mit Töpfen anderer sommerblühender Pflanzen kombinieren

© GMH/ Volker Michael

rien für die Überwinterung der Kübelpflanzen gebaut. Glücklicherweise bedarf es heute keines eigenen Gewächshauses mehr, um sich das Urlaubsgefühl nach Hause zu holen. Viele Einzelhandelsgärtnereien verkaufen nicht nur Pflanzen

## Alte Liebe zu Zitruspflanzen

Schon früh setzte hierzulande eine Sehnsucht nach der Pflanzenwelt des Südens ein. "Kennst du das Land, wo die Zitronen blühen?", sang eine Figur in Goethes Roman „Wilhelm Meisters Lehrjahre“ aus dem 18. Jahrhundert. Vor gut 200 Jahren galt es als elegant, Zitronen- und Orangenbäume zu sammeln. Das mobile Gärtnern entstand. In den Schloss- und Gartenanlagen des Barocks wurden prachtvolle Orangerien für die Überwinterung der Kübelpflanzen gebaut. Glücklicherweise bedarf es heute keines eigenen Gewächshauses mehr, um sich das Urlaubsgefühl nach Hause zu holen. Viele Einzelhandelsgärtnereien verkaufen nicht nur Pflanzen und Gefäße, sondern bieten ihren Kunden auch einen Überwinterungsservice an.

### Kein kaltes Wasser auf erhitze Wurzeln

Stehen Kübelpflanzen in der prallen Mittags- sonne, verdunsten die Blätter viel Wasser, und die Erde trocknet schnell aus. Gegossen werden sollte deshalb in den Morgen- oder Abendstunden, rät der Verband der Einzelhandelsgärtner. Wichtig ist, kein kaltes Gießwasser zu verwenden. Ansonsten können die Wurzeln, die tagsüber in den Töpfen stark aufheizen, einen Kälteschock bekommen.

### Südf Früchte aus eigener Ernte

Nach wie vor liegen Zitruspflanzen bei vielen hoch in der Gunst. Unter dem Begriff werden tropische Obstgehölze gesammelt, die dickschalige Früchte mit saftigem Fleisch bilden wie

Orange, Mandarine, Zitrone, Pomeranze, Grapefruit und Limette. Sie halten sich lange an den Pflanzen und bilden einen attraktiven Kontrast zu den glänzenden, dunkelgrünen Blättern. Egal ob als Mini-Pflanze für den Tisch oder als stattlicher Baum für den großen Kübel – alle Zitruspflanzen bevorzugen einen sonnigen Platz und sollten mit speziellen Zitrusdünger versorgt werden.

### Reichlich bunte Blüten

Stilvoll kombinieren lassen sie sich mit mediterranen Blühpflanzen. Der Farbrausch der Drillingsblume (*Bougainvillea*), der Duft von Echtem Jasmin (*Jasminum officinale*) und die zarten Blüten des oft als Hochstämmchen gezogenen Kartoffelstrauchs (*Solanum jasminoides*) machen die Auswahl schwer. Zu den beliebten Kübelpflanzen für die Sonne zählt auch Oleander (*Nerium oleander*), der wegen seiner ledrigen Blätter auch Rosenlorbeer genannt wird. Mit einem



## Fuchsien & Kräutermarkt

20. – 21. MAI 2017 IN  
DER HISTORISCHEN ALT-  
STADT VON WEMDING

Deutschlands einziger Fuchsienmarkt verwandelt die malerische Altstadt Wemdings in einen großen, blühenden Garten. Zahlreiche Aussteller mit ihren verschiedenen Ständen drängen sich zwischen den historischen Fassaden der Innenstadt.

Jetzt neu:  
**BLUMEN  
BOX**

WEITERE INFOS UNTER

[www.fuchsienmarkt-wemding.de](http://www.fuchsienmarkt-wemding.de)

Geöffnet von 9 – 18 Uhr!



**FUCHSIEN  
& KRÄUTER  
MARKT**

Wemding 2017

verlockenden Duft überzeugt Sternjasmin (*Trachelospermum jasminoides*) über eine lange Blütezeit. Als Rankpflanze benötigt sie eine Kletterhilfe. Die interessanteste Blüte hat mit Abstand das Wandelröschen (*Lantana camara*) – sie wechselt beständig ihre Farbe.

Ein umfangreiches Angebot an wunderschönen Kübelpflanzen findet sich in der Einzelhandelsgärtnerei vor Ort. Fachbetriebe in der Nähe lassen sich nach Postleitzahl auf [www.ihre-gaertnerei.de](http://www.ihre-gaertnerei.de) herausfinden.

Quelle: Grünes Medienhaus (GMH)



*Salvia algeriensis*  
© Creative Commons

## Symposium: Pflanzengenetische Ressourcen bewahren und vielfältig nutzen.

Das Netzwerk Pflanzensammlungen wird in der bisherigen Form nicht mehr mit Geldern des Bundes gefördert werden. Zum Abschluss seiner Tätigkeit in der bisherigen Form veranstaltete es ein hoch interessantes Symposium, über das die folgende Pressemitteilung der Deutschen Gartenbau-Gesellschaft (DGG) berichtet. Über das weitere Vorgehen der DGG in Bezug auf das Netzwerk und die Zusammenarbeit mit den Pflanzenliebhaber-Gesellschaften und Fachgruppen wird zwischen allen Beteiligten noch zu sprechen sein. (mk)

Eine Erfolgsgeschichte für den Erhalt der biologischen Vielfalt das "Netzwerk Pflanzensammlungen" initiiert von und angesiedelt bei der Deutschen Gartenbau-Gesellschaft (DGG) geht in ihr sechstes Jahr und lockte im Rahmen einer zweitägigen Veranstaltung am 21. und 22. März mit einem vielseitigen Programm über 100 Teilnehmer aus dem In- und Ausland nach Berlin: Sammler und Züchter präsentierten Neuheiten und historische Trends bei Schneeglöckchen, Leberblümchen, Iris und Pelargonien. Aufgezeigt wurden zudem unterschiedlichen Erhaltungs- und Vermarktungsstrategien der nationalen Genbanken, Heilpflanzenproduzenten und privaten Vereinen aus Schweden, England, der Schweiz und Deutschland zur Sicherung der biologischen Vielfalt und das Aufzeigen von Potentialen und besonderen Merkmalen für Gartenbau und Medizin. Wichtige Weichen konnten für die Zukunft des Netzwerks Pflanzensammlungen gestellt werden.

Der Experten- und Datenpool kann nun ab dem 1. Juni 2017 unter der Koordination des Bundessortenamts in der Deutschen Genbank Zierpflanzen übernommen werden. Eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit zum Schutz der Vielfalt wurde von allen Beteiligten angestrebt. Denn schon zu viele alte Sorten sind unwiederbringlich verloren gegangen wie z.B. *Iris susiana*, die 1570 nach Deutschland eingeführt wurde. ...

An beiden Tagen drehte sich im Julius-Kühn-Institut in Berlin alles unter der Moderation von Silke Peters um beliebte Gartenpflanzen, historische Sorten und wilden Verwandten und Ihren Potentiale für die Forschung, für die Züchtung im Gartenbau und für die Medizin. Dazu konnten hochkarätige Referenten aus Deutschland, England, Schweden, und der Schweiz gewonnen werden. Erstmals konnte die historische Pelargonien-Ausstellung "Form, Farbe, Duft" der DGG-Fachgruppe Pelargonien im Rahmen der Veranstaltung präsentiert werden. Einleitende Worte kamen zum Auftakt des Symposiums von Prof. Dr. Schulz, Leiter des Instituts für ökologische Chemie, Pflanzenanalytik und Vorratsschutz (JKI), von der Leiterin der Abteilung Sortenzulassung, Sortenschutz und Genetische

Ressourcen im Bundessortenamt, Dr. Beate Rücker und vom DGG-Präsident Prof. Dr. Klaus Neumann, der auf die besondere Bedeutung des Erhalts der Vielfalt in Stadt und Land hinwies und dem Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) und der Bundesanstalt für Ernährung und Landwirtschaft (BLE) für die 6-jährige Projektunterstützung dankte. "Das Netzwerk Pflanzensammlungen ist eine Erfolgsgeschichte und passt gut in die Tradition des Gründungsvaters der Deutschen Gartenbau-Gesellschaft, Alexander von Humboldt, der unzählige Pflanzen sammelte und nach Europa einführte".

Spannend wurde es gleich mit einem Bericht von James Armitage über Hortax in Großbritannien, der einzigen Organisation, die sich ausschließlich für die Taxonomie von Kulturpflanzen engagiert. Wie die Deutsche Genbank Zierpflanzen unter der Koordination von Dr. Burkhardt Spellerberg (Bundessortenamt) strukturiert ist, wurde ebenso präsentiert wie das "Netzwerk Pflanzensammlungen": 360 Sammler machen im Netzwerk mit, über 43000 verschiedene Arten und Sorten sind in der Datenbank für jedermann zugänglich und besonders wertvolle, in ihrem Bestand gefährdete Pflanzensammlungen konnten nachhaltig gesichert werden. ...

Thematisch ging es weiter mit den Potentialen für Medizin und Forschung. Dr. Frank Marthe vom Julius Kühn-Institut berichtete über seine Evaluierungsmethoden pflanzengenetischer Ressourcen für die ackerbauliche, phytopathologische oder morphologische Nutzung am Beispiel einer Petersilien-Sammlung und Dr. Angelika Koch von der Frohme-Apotheke stellt alte bewährte Arzneipflanzen dem heutigen rechtlichen Umfeld der Arzneimittelzulassung gegenüber. Welchen Beitrag Heilpflanzenanbau und Wildsammlungen zur Erhaltung der Biodiversität leisten, diese Frage konnte Michael Straub, Leiter des WELEDAS Heilgarten und Begründer des Vereines Hortus officinarum beantworten. In Kooperation mit Wissenschaftlern und den Behörden am jeweiligen Anbauort werden nachhaltige Erntekonzepte entwickelt, so dass die Heilpflanzen am Wildstandort genutzt und zugleich gefördert werden können. Abschließend wurde über die Potentiale und Grenzen – Wildpflanzen schützen und nützen - diskutiert.

Am zweiten Tag ging es nahtlos über in die Praxis und private Sammler, Botaniker, Gärtnerinnen und Gärtner sowie Züchterinnen und Züchter stellten ihre Sammlungen mit Neuheiten und Trends vor. Zu Wort kamen der Salbeiexperte Volker Köpcke aus dem Loki-Schmidt Garten im Botanischen Garten Hamburg mit 400 verschiedenen Salbeiarten- und Sorten und der international anerkannte Iriszüchter- und Sammler Dr. Tomas Tamberg aus Berlin. "Ich bin galantophil" bekannte Anne Repnow in ihrem Vortrag über das Schneeglöckchenfieber über die Grenzen Deutschlands hinaus und der national bekannte Leberblümchen-sammler Jürgen Peters aus Uetersen stellte seine "blauen Diamanten" vor, die einen Liebhaberwert in Höhe eines Kleinwagens haben können.

Um historische botanische Schätze drehte sich alles im zweiten Themenblock. Alte Sorten neu entdecken, denn sie bergen ein enormes Potential und drohen aber auch verloren zu gehen, darüber referierte die Gartenhistorikerin Brigitte Wachsmuth. Bereits unwiederbringlich verschwunden ist die 1570 eingeführte *Iris susiana*, bekannt als "die Dame in Trauer", im höchsten Maße bedroht sind die gefüllten *Primula vulgaris*. Wie historische Pflanzen, die vor 1945 ins Land gekommen sind, vorbildlich gesichert werden und auch noch erfolgreich vermarktet werden können, dies zeigte die Kuratorin Karin Persson am Beispiel der Genbank in Schweden. Über den Reichtum alter Landpflanzen und dem dafür entwickelten Gütesiegel berichtete Bela Bartha von ProSpecieRara aus der Schweiz und Andreas von der Beeck zeigt am Beispiel der Pelargonie beliebte Trends auf. Daraus ergibt sich folgerichtig ein enormes Potential für den Gartenbau. Voraussetzung ist natürlich, dass möglichst viele Arten und Sorten erhalten bleiben. Über das Thema "Genpool und Vermarktung als Strategie" wurde anschließend diskutiert. Einig waren sich die Teilnehmer am Schluss, dass,



Pelargonien-Vielfalt

© Manfred Kleinau

Echtes Leberblümchen  
(*Hepatica nobilis*)

© Creative Commons



egal wie unterschiedlich die Strategien in der Schweiz, in Schweden oder in Deutschland bewertet werden, eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit allen Akteuren und eine gute internationale Vernetzung angestrebt werden sollte, die dem Schutz der Artenvielfalt dienen soll.

Das Schlusswort hatte Lüder Nobbmann, Vorsitzender der 2009 in der DGG gegründeten BundesArbeitsgemeinschaft PflanzenSammlungen: "Wir machen praktisch und Ideell weiter mit unserer Arbeit zum Erhalt der biologischen Vielfalt". In enger Absprache sollen die Gespräche mit den Pflanzenliebhaber-Gesellschaften und den Pflanzensammlern vertieft werden. "Hierzu wird es zeitnah Gespräche mit den Verantwortlichen der DGG geben, wo verschiedene Möglichkeiten zur Aufrechterhaltung des Netzwerk Pflanzensammlungen diskutiert werden."



*Fuchsia 'Beverley Sisters'*

© Manfred Kleinau

## Aktuelles aus der Fuchsiengärtnerei Friedl

von Rosi Friedl, Fuchsiengärtnerin aus Leidenschaft

Hinweisen möchten wir auf das Sonderheft 01/2017 "Mein Garten und Ich" von "Liebes Land" mit einem 4-seitigen Artikel über Fuchsien und Aufnahmen aus unserer Gärtnerei. Das Heft gibt es z.Zt. im Zeitschriftenhandel.

### Fernsehtipp: "Von Pflanzen und ihren Menschen"

Mit der Reihe "Von Pflanzen und ihren Menschen" stellt das Bayerische Fernsehen in sieben Filmen von jeweils 45 Minuten jeweils Gärtnereien aus einem bayerischen Regierungsbezirk vor. Die Reise geht einmal durchs Jahr, sie beginnt und endet im Sommer. Es gibt 12 Stationen, die sich aber nicht streng an den Monaten orientieren. Denn den Pflanzen ist es egal, welche Zahl auf dem Kalenderblatt steht. Neben Gärtnereien geht die Reise auch zu Privatgärten, Kleingärten, Botanischen Gärten, Schlossparks und gärtnerischen Instituten. Sendezeit jeweils 15.15.-16.00 Uhr im BR Fernsehen.

Von Pflanzen und ihren Menschen – Gärtnern in... Schwaben: Karfreitag 14.04.2017, Oberpfalz: Ostersonntag 15.04.2017, Unterfranken: Ostermontag 16.04.2017, Niederbayern: Ostermontag 17.04.2017, Oberfranken: Sonntag 23.04.2017, Oberbayern: Sonntag 30.04.2017 (mit Fuchsiengärtnerei Friedl) und Mittelfranken: Maifeiertag (Montag) 01.05.2017

### Fuchsien-Tipp zur Jahreszeit

Durch öfteres Entspitzen (Ausbrechen der noch weichen, neuen Triebspitzen) erzielt man kompakte Pflanzen. Anstatt einer Triebspitze entwickeln sich zwei oder mehrere Seitentriebe. Der Blühbeginn verschiebt sich aber um einige Wochen, deshalb so früh wie möglich entspitzen. Die beste Zeit für den Pflanzen-Aufbau ist das zeitige Frühjahr.

*Fuchsia 'Sarcoma UK'*

© Oddfellow



## 'Sarcoma UK'

Eine neue Fuchsie wird auf der Chelsea Flower Show Ende Mai 2017 vorgestellt und ab Juni in Großbritannien ausgeliefert werden. Namensgebung und Vermarktung dieses Sämlings aus 'Water Nymph' und 'Crosby Soroptimist' weisen auf eine interessante Möglichkeit hin, Fuchsien wieder einmal in den Blick der Öffentlichkeit zu bringen und gleichzeitig Gutes zu tun.

Die Namenswahl "Sarcoma UK" weist auf den gleichnamigen wohltätigen Verein hin, der sich um an einem Sarkom, einer seltenen und schwierigen Krebs-

art, erkrankte Menschen bemüht. Die Vermarktung erfolgt über die ebenfalls gemeinnützige Gesellschaft der "Oddfellows", eine 1810 gegründete Vereinigung zum sozialen Zusammenhalt.

Beim Erwerb dieser Fuchsie fließt ein Teil des Verkaufspreises, der immerhin £ 10,00 (= € 11,80) beträgt, den genannten sozialen Einrichtungen zu. Vielleicht eine Anregung für Züchter im deutschsprachigen Raum?

Dass die DDFGG den Erwerb dieser Fuchsie zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht empfiehlt, liegt daran, dass ihr die produzierende Gärtnerei nicht bekannt ist und sie damit das Risiko einer Einschleppung der Fuchsien-Gallmilbe aus Südeuropa nicht einschätzen kann. (mk)

## Buchbesprechung

Die Gärten der Blumeninsel Mainau. Markus Zeiler. 2017. 96 S., 75 Farbfotos von Peter Allgaier, Flexcover. ISBN 978-3-8001-0368-3. € 19,90

In der Reihe Gartenreisen hat der Verlag Eugen Ulmer nun auch einen Band über die Gärten der Blumeninsel Mainau herausgebracht. Ein kompetenter Autor, ein guter Fotograf, ein großes Format und mit 96 Seiten nicht allzu dick, das ergibt ein schönes Erinnerungsbuch zum akzeptablen Preis, mit dem sich der Besucher vorbereiten und erinnern kann. Der Autor Markus Zeiler besitzt als Gartendirektor der Insel nicht nur die Kompetenz, die einzelnen Gartenelemente der Insel mit ihrer Historie und Pflanzenwelt vorzustellen, sondern auch die Kunst des Erzählens, um sein Wissen so an den Leser zu bringen, dass dieser ihm gerne folgt und sich dabei auch gut unterhalten fühlt. Erreicht man die letzte Seite, stellt sich das Gefühl ein, gerne noch mehr über diese wunderbare Insel lesen zu wollen.

Die teils recht großformatigen Bilder von Peter Allgaier vermitteln zu den Texten nicht nur schöne Bildinformationen, sondern vermitteln auch wunderbar Stimmungen der Insel aus allen Jahres- und Tageszeiten. Hier hat ein Fotograf keine Werbebilder produziert, sondern Impressionen eingefangen. Text und Bild ergänzen sich dabei hervorragend.

Interessant am Rande: Dieses Buch gibt es als deutsch- und als englischsprachige Ausgabe.

Insgesamt ein gelungenes Buch, das man jedem Besucher zur Vorbereitung eines Besuchs rundum empfehlen kann und das nach dem Besuch die eigenen Fotos gut als Erinnerungsquelle ergänzt. (mk)



*'Captain Lovely' ist eine Zantedeschia, die in kräftigem Pink-Violett blüht – ein toller Kontrast zu den weiß gepunkteten, sattgrünen Blättern*

© fluwel.de

## Zantedeschia im Garten, auf Balkon und Terrasse

### Farbstarke Kelchblüten für den Sommer

Ein kerzengerader Stiel, auf dem ein Kolben mit unzähligen Miniblüten sitzt, eingehüllt von einem spitz zulaufenden Hochblatt – die Zantedeschia ist eine sehr elegante Pflanze mit puristischer Anmut. Umgangssprachlich wird sie "Calla" genannt, in Anlehnung an die sagenhaft schöne griechische Göttin Kalliope. In ihrem botanischen Namen hingegen hat sich ihr italienischer Entdecker Giovanni Zantedeschi verewigt. Er fand sie in Südafrika, wo sie in sumpfigen Wiesen, die im Sommer austrocknen, vorkommt. Aus Afrika gelangte sie im 18. Jahrhundert nach Europa. "Während sie als Zimmerpflanze und Schnittblume sehr beliebt ist, findet man die Knollen-Zantedeschia kaum in Gärten, obwohl sich





Besonders ausdrucksstark ist 'Red Alert' mit ihrem warmen Farbverlauf von Gelb zu Rot

© fluwel.de



Zantedeschia eignen sich auch für Pflanzgefäße - zum Beispiel die zartrosa Sorte 'Samur'

© fluwel.de

einige Arten und Sorten als hervorragende Gartenpflanzen bewiesen haben", sagt Carlos van der Veek, Blumenzwiebelspezialist von Fluwel. "Viele wissen gar nicht, wie gut Zantedeschia sich im Freien und im Pflanzgefäß auf Balkon und Terrasse entfalten."

### RHS empfiehlt

Der Niederländer ist Kennern vor allem als Narzissenexperte bekannt. Seine Liebe zur Zantedeschia entdeckte er erst vor kurzem – als Mitglied des Blumenzwiebel-Komitees der Royal Horticultural Society (RHS). Diese führt auf ihren "trial fields" in Wisley Garden Testpflanzungen durch und zeichnet die Arten und Sorten, die sich am besten für den Garten eignen, mit dem Award of Garden Merit (AGM) aus. Van der Veek war 2016 Mitglied der Expertenjury: "Ich bin sehr froh, hier den Variantenreichtum und die hervorragenden Garteneigenschaften der besten Zantedeschia kennengelernt zu haben. Mit noch größerer Freude erfüllt mich, dass ich diese Knollen erstmals auch in meinem Onlineshop anbieten kann."

### Sonnig und warm

Gepflanzt werden die Knollen erst, wenn die Frostgefahr abnimmt, etwa ab Anfang Mai. An einem geschützten Standort lassen sie sich bereits einige Wochen vorher in Blumenkübeln vorziehen. Sie können auch dauerhaft in Gefäßen auf Balkon und Terrasse kultiviert werden. Mindestens zehn Zentimeter tief müssen die Knollen in die Erde, da sich am unteren Teil des Stängels zusätzliche Wurzeln bilden. Besonders viele der langlebigen Blüten bilden sich an einem sonnigen Standort. Ab Juni bis in den September hinein bringen die Knollen-Zantedeschia Farbe in den Garten. Die Auswahl ist groß: 'Captain Lovely' ist eine Sorte, die in kräftigem Pink-Violett blüht – ein toller Kontrast zu den weiß gepunkteten, sattgrünen Blättern. Ebenso ausdrucksstark ist 'Red Alert' mit ihrem warmen Farbverlauf von Gelb zu Rot. Zartes Rosa hat die Zantedeschia 'Samur' zu bieten. Sie lässt sich sehr gut mit anderen hellen Farbtönen kombinieren, zum Beispiel mit der fröhlich gelben Sorte 'Summer Sun'. Weitere Zantedeschia, Knollen und Zwiebelblumen für den Sommer sind unter [www.fluwel.de](http://www.fluwel.de) zu finden.

Quelle: fluwel.de

---

Impressum: Der *Rundbrief* ist eine regelmäßige Informationsschrift der Deutsche Dahlien-, Fuchsien- und Gladiolen-Gesellschaft e. V. (DDFGG).

Verantwortlich i.S.d.P.: Manfred Kleinau, Marienburger Str. 94, 53340 Meckenheim, Tel.: 02225 701834  
An- oder Abmeldung vom Rundbrief bitte per e-Mail an: [info@ddfogg.de](mailto:info@ddfogg.de)